

durch eine habsburgische Diktaturherrschaft hindurchgegangen ist und nun endlich zu sich selbst zurückgefunden hat, das sich dieser Faschist auch mit seinem inneren Glück bewusst geworden ist, das im Nationalsozialismus die Verwirklichung seines politischen Glaubens und im Führer die Verlebendigung seines Persönlichkeitshintritts gefunden hat.

Alle Deutschen von fester Zuversicht erfüllt

Wir durchleben heute große und wahrhaft entscheidende Zeiten. Die deutsche Nation rafft ihre ganze Kraft zusammen um ihr völkisches Leben zu verteidigen. Front und Heimat bilden eine geschlossene Einheit, die in Brüderlichkeit zusammensteht, da es um die Existenz des deutschen Volkes geht. Und dabei sind — die ausländischen Beobachter und Berichterstatter vermessen das immer wieder mit sieb neuer Verwunderung — alle Deutschen von einer ganz ruhigen, fast souveränen Witterung. Zuversicht erfüllt.

Bei uns wird heute nur gesümpt und gearbeitet. Keiner fragt und keiner fragt. Gewiss hat unser Volk durch den Krieg bedingte bewunderte Völker und Sorgen zu tragen. Und trotzdem warten alle auf den Befehl des Führers. Wenn er sie ruft, dann sind sie alle da.

Ihm wollen wir vertrauen und gehorchen folgen! So sagen heute die deutschen Menschen. Und diese Entschlossenheit gibt uns als Volk und Nation eine ungeheure Kraft, die das Ausland als daß deutliche Wunder bezeichnet und wohl auch empfindet. Ein Rätsel für die Welt, für uns und eine Selbstverständlichkeit! Wir können uns kaum noch vorstellen, daß es einmal anders sein würde oder auch nur anders gewesen wäre.

Deutschland begeht nun den 51. Geburtstag des Mannes, der dieses Wunder vollbracht; nicht in lauten und tanzenenden Feiern, sondern als Volk in Kampf und Arbeit. Während wir sonst, vor allem in Berlin, an den Straßenseiten der großen Ost-West-Achse standen, seine Soldaten an unseren Augen vorbeimarschierten stehen, und wenn er selbst erschien, ihn mit lärmischen Heilsprüchen begrüßten, findet diesmal keine Parade statt, kein klängliches Spiel ist zu vernehmen. Aber die Liebe die uns mit ihm verbindet, und das Vertrauen, das wir ihm schenken, ist deshalb nur herzlicher, tief und inniger geworden. Im Geiste soll deshalb vor seinem Zug die große Parade unseres ganzen Volkes vorbereitet, die Front und die Heimat, Bauern und Arbeiter — alle, die von seinem Geist erfüllt, schwungvoll auf Deutschlands Leben feiern.

Der Führer führt uns zum glänzenden Sieg!

Und ein Wunsch bewegt dabei die ganze Nation, die an der Front und die in der Heimat, die deutschen Soldaten in Norwegen und Dänemark, die Männer unserer U-Boote und Kriegsschiffen, die Soldaten im vordersten Vorfeld an der Westfront, die Millionen in den Bunkern und in den eindringlich gelegenen Stellungen, die tödlichen Alles gegen oben in den Lüften, die Bauern, die die Reiser pflegen, die Arbeiter an den brausenden Maschinen, die Schaffenden des Reiches und des Staates und vor allem die Millionen deutscher Mütter mit ihren Kindern:

Das ganze Volk wünscht an diesem Tage: Lang lebe der Führer!

Er führt uns wie bisher, wenn auch durch ernste und schwere Zeiten, zum glänzenden deutschen Sieg. Und bleibt dabei, was er uns ist und immer war:

Unser Hitler!

Würdige Feier im Vorfeld

Baldur von Schleich überbringt den Glückwunsch der Jugend. Die traditionelle Anklage, die der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Baldur von Schleich, am Vorabend des Geburtstages Adolf Hitlers über alle deutschen Jungen übermittelte, fand in diesem Jahr in einer sehr feierlichen Form im Vorfeld des Weltkrieges statt. Der Reichsjugendführer, Gefreiter in einem Infanterie-Regiment, hielt in Anwesenheit des für den Abschnitt zuständigen Divisionskommandeurs und einer großen Zahl von SA-Führern im selbigen Raum, die aus diesem Anlass Urlaub von der Armee erhalten hatten, eine Ansprache, in der er daran erinnerte, daß er offiziell am Vorabend des Geburtstags dem Führer die Glückwünsche der Jugend des Reiches überbringen durfte.

Aus diesem Anlass versammelte sich alljährlich ein Teil des Hitler-Jugend aus allen Landschaften unter Heimat, um von historischer Stätte Sie, mein Führer, in Treue und Verehrung zu artiken.

Heute, mein Führer, sind Ihre Jugendführer wieder zusammengekommen, aber in Feldgrau. 90 Prozent des Hitler-Jugends der SA stehen unter den Fahnen der nationalsozialistischen Wehrmacht.

Auch diese Front ist eine Gestalt der großen Idee, die Sie unserem Volk geschenkt haben. Sinnfälliger kann sie nicht ausgedrückt werden als durch die Gemeinschaft von Freiern aller Altersstufen und Berufe, die von einem Willen erfüllt, von einem Glauben bestellt sind.

Die Jugend, die Ihren Namen trägt, und darum am 20. April mit Ihnen Geburtstag hat, erkennt in dieser Front eine große und ernste Rettung an sich selbst. Die Jugend weiß auch aus der Geschichte Ihres Lebens, daß Sie einst als einfacher Infanterist in den Weltkrieg zogen. Das Beispiel Ihres persönlichen Einsatzes beeindruckt uns alle.

Vor dem Verdienst kann die Jugend der Heimat durch gewissenhafte und seltlose Erfüllung der ihr übertragenen kriegerischen Aufgaben den Kampf der Front auf ihre Art unterstützen und sich um unser Volk verdient machen.

Keine Arbeit ist gering, wenn sie Ihr unseren Sieg notwendig ist.

Ich erwarte von der Hitler-Jugend in der Heimat, daß sie unermüdlich ihre Pflicht tut. Für diese Jugend verfüge ich mich vor Ihnen, mein Führer, leicht in dieser Zeit, da ich Sie nicht führen und betreuen kann. Es gibt auf der Welt keine treuere Jugend, keine, die selbstlos und tapferer wäre. In unserer Jugend liegt unter Sieg.

Mein Führer!

Es ist dies das erste Mal, daß ich Ihnen nicht persönlich gegenüberstehen kann, um die Glückwünsche von zehn Millionen jungen Menschen auszusprechen. Dennoch sind die Glückwünsche dieses Jahres leidenschaftlicher begeisterter und inniger als je zuvor. Möge Ihr neues Lebensjahr im Zeichen des Sieges stehen! Möge Gott Sie uns gelund erhalten! Möge es Sie freuen und stärken in Ihrem großen Kampf, wenn wir hier draußen die Wünsche der Jugend mit heizem Herzen dinieren in unsere geliebte Heimat mit der Parole des Kampfes und des Sieges, mit der Parole der Jugend und der Soldaten, mit der Parole der großdeutschen Nation: Adolf Hitler — Sieg hell!

Die Feierstunde wurde im Großdeutschen Rundfunk durch Röhm und Bünzow mit umrahmt, die sprachen und den Geburtstag ihres geliebten Führers mit alualichem Heiteren einjungen.

Australische Kriegsheiter „Siegen“

„Nebenwölfende Mehrheit“ von zwei Stimmen.

Nach einer zweitägigen Debatte hat der australische Gesetzgebungsrat mit 67 : 65 Stimmen der Kriegspolitik der Labourpartei zugestimmt, wie sie bei Beginn des Krieges von dieser verlangt wurde. Diese Erklärung vertrat die Regierung vor ihrer Unterstaltung im Kriege und die Erhaltung Australiens als integralen Bestandteil des britischen Staatenbundes.

Was lehrt Norwegen die Neutralen?

Moskau: Die kleinen Staaten nur Wechselgeld im Schach der Autokratien

Unter der Überschrift „Die kleinen Länder und die Neutralität“ bringt das amtliche Moskauer Blatt „Pro und Contra“ einen bedeutenden Artikel, der die Auseinandersetzung des Moskauer politischen Kreises über den Zusammenbruch des Begriffs von der „absoluten Neutralität der kleinen Staaten“ widergibt.

Das Moskauer Organ wird der deutschen Aktion in Skandinavien als einem Akt der Neutralität gegenüber einem bevorstehenden Panzerangriff der Wehrmacht auf Deutschland bedurch gerecht, daß es unter besonderer Hervorhebung betont, Deutschland habe sich angeblich der drohenden Vernichtung dieses Planes einladen gewungen gegeben, seine Heer in Norwegen einzuschwärzen zu lassen und sich auf dem neuen Kriegsschauplatz günstige Positionen zu sichern.

Die letzten Ereignisse, so fährt die „Pravda“ u. a. fort, haben gezeigt, daß die englisch-deutsche Kriegsfront durch Norwegen verläuft. Das gleiche gilt aber auch für eine Reihe von anderen kleinen Staaten, wie Holland und Belgien, die für im unmittelbaren Wirkungsbereich des imperialistischen Krieges der Wehrmacht und daher unter einer direkten Bedrohung durch die letzteren befinden. Schon habe Lord Halifax die neutralen Länder, vor allem Belgien und Holland, aufgefordert, sich um eine „Präsentationshilfe“ an England und Frankreich zu wenden. Die „liebenswürdige Einladung“ sei jedoch von diesen selbst abgelehnt worden, da sie genau wissen, worum es geht.

Obwohl die englisch-französische Presse lärmend verkläre, daß es um die Interessen der kleinen Staaten geht, betrachten die imperialistischen Mächte diese kleinen Staaten nur als Wechselgeld in ihrem gegenwärtigen Schach und in ihrem gefährlichen politischen Spiel, das nunmehr zum Kriege führt.

Aus dem Beispiel Norwegens könnten die kleinen Staaten ihre Lektion ziehen, denen das gleiche Los bevorstehe, wenn die Autokratien, wie die ihre Presse durchdrücken läßt, wirklich die Absicht verfolgen, nicht eine, sondern mehrere Kriegskräfte aus fremdem Boden zu schaffen.

Norwegischer Flugplatz angegriffen

20 Maschinengewehre erbeutet.

Im Raum von Bergen hat eine deutsche Truppenabteilung einen kleinen Flugplatz auf der Insel Flakstad angegriffen und vier dort vorhandene norwegische Flugzeuge zerstört.

Bei dem Gesicht, durch das vor einigen Tagen eine kleine Abteilung der im Raum von Karlstad eingesezten deutschen Truppen die Solentebahn bis zur schwedischen Grenze in Süden nahm, sind, wie eine soeben eingegangene Meldung berichtet, 20 norwegische Maschinengewehre erbeutet worden.

Hamar von deutschen Truppen besetzt

Die Operationen nördlich Oslo sind trotz des norwegischen Widerstandes weiter in gutem Fortschritte. Deutsche Truppen haben in den Abendstunden des 18. April Hamar (etwa 110 Kilometer nordöstlich von Oslo) besetzt, das schon vor einigen Tagen von einem beweglichen Stoßtrupp verläuft worden war.

Bomberangriff auf einen Transporter

In den Abendstunden des Freitags griffen wiederum bei ungünstigster Wetterlage deutsche Kampfverbände britische Transportschiffe vor der norwegischen Küste mit Erfolg ein. Ein großer Transporter erhielt unmittelbar vor Errichten der norwegischen Küste einen Bomberangriff schweren Kalibers.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 20. April 1940.

Opruch des Tages

Ni doch das Leben des Menschen, ja der ganzen Natur ein Kampf des Werden gegen das Bestehende, und nicht anders gestaltet sich das Leben der Völkerwelt.

v. Molte.

Jubiläen und Gedenktage

21. April

1488: Ulrich von Hutten auf Burg Stedeldorf bei Husa geboren. — 1736: Der Feldherr und Staatsmann Prinz Eugen von Savoyen in Wien gestorben. — 1918: Der Kampfflieger Manfred von Richthofen fällt bei Soissons.

Sonne und Mond (Sommerzeit):

21. April: S.-A. 5.50, S.-U. 20.08; M.-U. 5.27, M.-A. 19.25

Knapp, klar und wahr

Jeden Tag, wenn der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht im Rundfunk erzielt und in den Zeitungen erscheint, wird der Deutsche bewußt oder unbewußt in die Schule genommen: — beispielhaft legen diese Berichte jenen „preußischen Stil“ edelster und schlichter Prägung, der unsere Wehrmacht als die von Freund und Feind anerkannt vorbildliche und unanachahmliche Truppe auszeichnen.

Knapp, klar und wahr sind die Worte des Berichtes ineinanderfügt. Sie treten vor unserem Auge an wie zu einer Belehrung, deren Auszug uns in die Sinnes führt, sie bringen in unser Ohr wie ein militärisch scharf umrisster Rapport. Niemals verzweigt, niemals wehlebig spricht dieser Bericht, wenn es sein muß, auch von Tod und Verlust; dennoch behält er selbst dann seine unbedingte Siegeszuversicht, die aber wiederum nur verbalen Fanfare bläst, wenn ein vernichtender Schlag vollkommen gelang. Nicht seltsam?

Wie unmisslich klingen dagegen Tod und Klage manches Lied von der Front Lebens, wenn er sich mit irgendinem meist nicht einmal allzu wichtigen Anliegen an amliche Seiten oder an seine Verbündete wendet. Ein solcher Unfallskommissarius weiß nicht, wie Kriegszeit doppelt teuer ist und daß es Handbuch an der inneren Kraft der Nation bedeutet, wenn heute einer lang und breit etwas vorlässt, was sich ebenso — nein, besser — in drei Worten sagen läßt. Die soldatische Kürze kann, ohne daß sie aufstörrisch markiert wird, auch das heimliche Dozen wohltuend durchdringen. Klarheit muss jeder in sich selbst schaffen in dem, was er will, Knappheit mögen seine Worte auszeichnen, die seinen freien Willen verbunden, und natürlich muss das, was er sagt, auf der Wahrheit beruhen.

Gedreht in Kriegszeiten ist es auch gut, wenn jeder heute ganz für sich seinen Alltagstrombericht macht, indem er während einer stillen Feierabendstunde sich mit ungewöhnlicher Wahrhaftigkeit klar und was er heute in seinem Tagewerk voranbrachte und — was er hätte besser machen können.

Liegt die gestern klar und offen,
Wirk' du heute kräftig tren,
Kannst auch auf ein Morgen hoffen,
Das nicht minder glücklich sei.

Dieser Goethespruch bezeugt, daß ein solches Sichfließen über das Getane das Weiterarbeiten wesentlich erleichtert. Und wie die Wehrmachtberichte von Tag zu Tag mit zahnradhafter Genauigkeit ineinander übergehen, so wird auch die Alltagsarbeit durch eine halbe Stunde innerhalb wahrsch. Rückblicks und zuversichtlichen Ausblicks in höchstem Maße gefördert und gefördert.

Alfred Hein.

Frankfurterkrieg?

Britischer Uniofotrat propagiert verbrecherische Kampfmethode Alptraum von einer deutschen Landung.

Da England und Frankreich ist man angeblich der größten militärischen Erfolge Deutschlands wertvollste Verteidigungen darüber herum, was kommen kann, wenn Deutschland militärisch noch aktiver wird. So schreibt der englische Zeitungsmagnat Beaverbrook in der englischen Zeitung „Daily Sketch“ in seiner ersten Ausgabe: „Der Himmel möge uns bewahren, daß wir in unserem Lande jemals in die gleiche Lage kommen, wie die Norweger und Finnen. Aber so etwas kann sich befreiwilligst ereignen!“ Die Überschrift dieses Beaverbrook-Artikels lautet „Amateure schaffen“, und der englische Verfasser stellt weiter fest, daß Finnland und Norwegen gezeigt hätten, welchen Wert eine Bevölkerung darstelle, die etwas vom Schießen versteht.“

Der Oberstaatssekretär Churchill meldet britische Siege. Das englische Volk zeweilt an der Wahrheit der Churchillischen Meldungen. Ein anderer Uniofotrat, Lord Beaverbrook, spricht im Gegenzug zu Churchill in Wahrheit mit dünnen Worten aus, daß die englische Uniofotatenlaste die Welt in den Krieg gegen Deutschland zu besiegen versucht, heute bereits entweder mit der Möglichkeit rechnet, daß dieser von ihr so leichtfertig vom Zaun gebrochen wird, oder daß sie vielleicht vom Zaun gebrochen werden, ohne dass sie vor den Augen Lord Beaverbrooks das Gefühl einer britischen Landung auf England auf. Was tut da ein edler Lord?

In seiner letzten Ausgabe ruft er die Engländer zur Erziehung von Kriegsteufelbataillonen auf. Er propagiert also die blutdürstige und gemeine Kampfesweise, die es gibt, den Kriegsteufel zu bedienen, das seine befreitende Uniofotatenlaste es überdauert zu derartigen verbrecherischen Kampfmethoden aufzufordern und damit schamlos den Gangkrieg des britischen Seespieler der Weltkriegsleistung preist. Wir können hieran die britische Uniofotatenlaste erkennen. Die britischen Uniofotaten sind gegenüber Schweden brutal, gegenüber den Startern und Überlegnen hinterhältig und leise. Aber jede Schuld rächt sich auf Erdem!

Ein offenes Eingeständnis

Norwegen schon lange erwünschte Plattform gegen Deutschland

Einmal mehr ist die deutscherliche Masse der Kriegstreiber gekennzeichnet. Erstaunlich öffen gibt die englisch inspirierte argentinische Zeitung „Raton“ zu, daß Norwegen für England seit Jahren die erwünschte Plattform zu einem Angriff gegen Deutschland ist. Das Blatt legt aneinander, daß die Angst bereits anlässlich des Wiederanlaufes des Oltmark sowie später bei der Rücküberleitung des Wiederanlaufes der Oltmark sowie bald man die Stunde für gelommen, um das früher anderen Staaten verpfändete Hilsvertröden einzuladen, obgleich England gegenüber Norwegen keine Garantie übernommen habe. Südlauer schreibt der Artikel, daß allerdings abzuwarten sei, ob die Hils rechtzeitig und ausreichend sei. Bedenkt, daß Norwegen das törichtliche Bewußtsein, nicht wie Polen und die Ukraine im Stich gelassen zu werden.“

Das allerdings ist ein schlechter Trost und Stolz durch die englische Presse geben. Die Norweger haben zwischen am Beispiel der Polen und Tschechen erzählen, was es heißt, Rammblock zu Nutzen Englands zu sein.

Der Führer

Heute feiert der Führer seinen 51. Geburtstag. Millionen und über Millionen im Großdeutschen Reich und jenseits des Meeres denteln an diesem Tage mit ganz besonderer Liebe und Dankbarkeit an diesen Mann, den das Schicksal und schenkte. Als Retter aus Not und Zusammenbruch kam er und führte sein Volk mutig und sicher zur Größe und Freiheit. Wie in den vergangenen Jahren, werden ihm auch heute wieder aus allen Teilen des Reiches und der Welt wie aus allen Schichten unseres Volkes millionenweise Beweise der Anhängerlichkeit und Verehrung zugehen, wie sie vor ihm kaum jemals ein lebender Mensch erzielte. Und doch ist der Tag in diesem Jahr anders verlaufen als sonst. Der Führer hat die Glorie seiner Heimat und der Vaterland und der diplomatischen Vertreter und neutralen Staaten entgegengenommen und einen Blick auf die Telegramme und Geschenke geworfen, die ihm heute zugeworfen sind. Dann aber wird er sich wieder an seine Arbeit begeben, denn auch dieser Tag wird für ihn ein Tag unermüdlichen Schaffens für sein Volk sein.

Wie steht sich der Geburtstag des Führers im Kriegsjahr 1940 von anderen Jahren unterscheidet, wird sich auch dann zeigen, wenn der Generalfeldmarschall Hermann Göring dem Führer die Metallspende überreicht, die wohl das schönste Geburtstagsgeschenk des ganzen Volles darstellt.

Wir alle aber danken an diesem Tage erneut der Bevölkerung dafür, daß sie uns Adolf Hitler sende und ihn in den Jahren des Kampfes und seit der Machtaufnahme so sichtbar beschützt.

Heute steht er vor uns als großer Staatmann und tapferer Soldat, dem selbst eine feindliche Umwelt die Bewunderung und Anerkennung nicht verlagen kann. Der Feldgrau ist, den er heute trägt, ist das Zeichen für den Ernst der Zeit, in der wir leben und in dem sich das Schicksal unseres Volkes für Jahrhunderte entscheiden wird.

Aber am heutigen Tage tritt in diesem Bild des Soldaten und Staatsmanns auch das Bild des politischen Kämpfers, der im schlichten Braumbund als Redner in tausend und abtausend Versammlungen Millionen erweckt und zur neuen Erkenntnis führt. Wir sehen vor uns das Bild des Künstlers des Kreativen der Jugend und vor allem — des Menschen Adolf Hitler.

Wie große Männer kennt die deutsche Geschichte, Soldaten, Staatsmänner, Politiker, Künstler und Baumeister.

Zum ersten Male aber verführen sich alle diese Männer und Räthalte in Adolf Hitler. Er ist der größte Deutsche, der je über die Erde schritt. Daß er dabei doch Mensch blieb, Stammad, schlicht, einsichtig und natürlich, das ist das Größte an ihm, das bringt ihn uns allen so nahe.

Heute an seinem Geburtstag fühlen wir uns ihm am nächsten, schaute uns um ihn und geben ihm das Bewußtsein, daß ein Volk von 80, 90 Millionen innerhalb und außerhalb der Grenzen des Großdeutschen Reiches einsam und achts